

Wir kennen das Museum als einen Ort, an dem Vergangenheit und Gegenwart in Kunstwerken, Objekten und Artefakten aller Zeiten sichtbar und erlebbar werden. Jenseits ihrer materiellen Präsenz sind diese Exponate immer auch Träger von unsichtbaren Geschichten über Werte und Wandel, über Vergessen und Erinnern, über Zerstörung und Wiederherstellung, über Unrecht und Wiedergutmachung. Oft sind es gerade diese, nicht immer auf den ersten Blick erkennbaren Aspekte, die uns zum Nach- und zum Weiterdenken anregen. Mehr noch: Gerade diese unsichtbaren Geschichten sind für viele, wohl sogar für die meisten Museumsleute der Grund dafür, dass sie diesen Beruf ergriffen haben und für ihn brennen. Im Museum geht es nicht mehr nur um das Sammeln, Erforschen, Bewahren und Ausstellen, sondern vor allem darum, den Dingen auf dem Grund gehen, sie zu erschließen und dieses Wissen wirksam zu machen für eine Gestaltung der Gesellschaft von heute und morgen. Dieses Bewusstsein ist für die Museumsarbeit Motivation und Voraussetzung zugleich. Museen verstehen sich heute mehr denn je als Orte der Begegnung zwischen Kunst, Kultur, Geschichte und Menschen verschiedenster Hintergründe. Auf diese Weise entsteht das Museum als Raum für andere und neue, diversere und multidimensionale Erzählungen, Erfahrungen und Emotionen.

In diesem Sinne wird die Ausstellung *(Un)seen Stories* kuratiert von einem großen interdisziplinären Team aus Volontär:innen der verschiedenen Abteilungen und Sammlungen der Staatlichen Museen zu Berlin sowie der Stiftung Preußischer Kulturbesitz. Das Kupferstichkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin freut sich, diese Ausstellung in seinem Ausstellungsraum zeigen zu dürfen. Als größte grafische Sammlung in Deutschland ist das Kupferstichkabinett selbst ein Schatzhaus von *(Un)seen Stories* der Kunst-, Kultur- und Mediengeschichte aus über eintausend Jahren. Vom Museumstyp her – eine grafische Sammlung hat wegen des enormen Umfangs ihres Bestands sowie der Lichtempfindlichkeit ihrer Werke keine Dauerausstellung – ist das Kupferstichkabinett auf größte Flexibilität und Kreativität angelegt und ist daher prädestiniert dafür, kuratorisch auf aktuelle Entwicklungen und Themen zu reagieren und neue Herangehensweisen und Perspektiven in der Museumsarbeit zu erproben, so wie es eben auch in dieser Ausstellung geschieht.

Allen, die dieses in höchstem Maße gemeinschaftliche, partizipative und zukunftsweisende Ausstellungsprojekt ermöglicht und begleitet haben, gilt mein herzlicher Dank. Zahlreiche Kolleg:innen aus allen Museen und Instituten sowie der Generaldirektion der Staatlichen Museen zu Berlin und aus verschiedenen Einrichtungen und Abteilungen der Stiftung Preußischer Kulturbesitz waren an dem Projekt beteiligt. Stellvertretend für alle möchte ich hier besonders ausführlich dem Team des Kupferstichkabinetts danken, allen voran natürlich der Volontärin Claudia Lojack, die souverän und mit großem Engagement das Projekt bei uns, also im gastgebenden Haus betreute. Unterstützt wurde sie dabei vor allem von Mara Weiß und Alexandra Ebert (Ausstellungsmanagement), aber auch Jenny Graser, Mailena Mallach, Christien Melzer, Anna Marie Pfäfflin, Andreas Schalhorn (kuratorische Beratung), Georg Josef Dietz, Hanka Gerhold, Luise Maul, Fabienne Meyer, Antje Penz, Lina Wällstedt (Abteilung Restaurierung/Konservierung), François Belot (Passepartouts), Christian Jäger, Felix Schreier, Michel Hansow (Sammlungs-

verwaltung, Rahmung und Ausstellungsaufbau), Andreas Heese und Dietmar Katz (Foto), sowie Katrin Falbe (Sekretariat). Ihnen allen sei herzlich gedankt.

Besonders hervorheben möchte ich die Museum & Location GmbH, vor allem Ulrike Kessenich und Claudia Nawroth, und danken für die großzügige Unterstützung, ohne die diese Ausstellung nicht hätte stattfinden können.

Mein größter und herzlichster Dank gilt allen beteiligten Volontär:innen, die mit Ausdauer, Wissbegierde und Mut viele der unzähligen *(Un)seen Stories* der Staatlichen Museen zu Berlin aufgespürt und erforscht, sowie sie in dieser Ausstellung sichtbar und erlebbar gemacht haben. Es sind dies: Katja Böhlau (Museum für Fotografie), Evgenia Dammer (Rathgen-Forschungslabor), Josefine Dreesen (Institut für Museumsforschung), Friederike Eden (Museum für Fotografie), Luca Faust (Bildung, Vermittlung, Besucherdienste), Emily Finkelstein (Forschung, Ausstellungen, Projekte – Weitwinkel), Sophie Gurjanov (Alte Nationalgalerie), Sarah Hampel (Neue Nationalgalerie), David Hölscher (Museum für Vor- und Frühgeschichte), Franziska Kabelitz (Museum für Islamische Kunst), Louis Killisch (Stiftung Preußischer Kulturbesitz), Annegret Klünker (Antikensammlung), Claudia Lojack (Kupferstichkabinett), Thomas MacMillan (Musikinstrumenten-Museum), Lilla Mátyók-Engel (Skulpturensammlung und Museum für Byzantinische Kunst), Julia Niemetz (Skulpturensammlung und Museum für Byzantinische Kunst, Restaurierung), Jill Praus (Neue Nationalgalerie), Max Resch (Münzkabinett), Julia Richard (Zentralarchiv), Moritz Roemer (Museum Europäischer Kulturen), Giulia Russo (Vorderasiatisches Museum), Lisa Schlichting-Goncalves (Kommunikationsabteilung), Theresia Schmitt (Kunstgewerbemuseum), Emma Shu-hui Lin (Museum für Asiatische Kunst) Lena Steffens (Ethnologisches Museum), Andrea Valsecchi Gillmeister (Vorderasiatisches Museum), Angelika Walther (Publikationsabteilung) und Nina Wegel (Antikensammlung, Restaurierung). Diese jungen, überaus engagierten, begeisterten, klugen und kundigen Kolleg:innen sind die nächste Generation von Museumsleuten, sie werden die Institution Museum in die Zukunft führen und neue Geschichten erzählen.

Dr. Dagmar Korbacher